

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 30

Artikel: Berufsberatung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-577226>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei dieser Gelegenheit darf wohl auch dem Wunsche Ausdruck gegeben werden, daß man allerorts auf die bestehenden Schwierigkeiten Rücksicht nimmt und bei der Ausführung von Arbeiten diese eben mit demjenigen Material ausführt, das zur Verfügung steht. Die Zeit, wo jedem Wunsche und jeder Ansicht entsprochen werden kann, ist leider vorüber. Wir merken das im täglichen Leben, also wird man sich auch da und dort bei anderen Ansprüchen auf das bescheiden müssen, was heute erhältlich ist. Man will trotz Krieg und wirtschaftlicher Bedrängnis einander nicht verstehen lernen; fast scheint manchmal das Gegenteil der Fall zu sein. Aufgabe einer ernstlichen Volkswirtschaft wird es sein, trotz diesen Mängeln den Weg wirtschaftlichen Ausgleichs zu suchen.

Berufsberatung.

Der Schweizerische Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge und die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft haben einen guten Griff getan, auf Donnerstag den 11. und Freitag den 12. Oktober nach Winterthur einen Instruktionkurs für Berufsberatung einzuberufen. Die große Beteiligung und das gespannte Interesse der Kursteilnehmer an den Verhandlungen bewies dies klar. Es fanden sich rund 100 Männer der verschiedensten Berufsarten und einige Damen aus nahezu allen Kantonen ein. Erfahrene Berufsberater referierten zuerst über die erzieherische Bedeutung der Berufslehre (D. Stocker-Basel), die Unterwertung des Handwerks (Gewerbefekretär Gubler-Weinsfelden, Vorsitzender des Kurses), die Berufsberatung und Lehrstellungsvermittlung (Bruderer-Spetcher) und die Presse im Dienste des Lehrlingswesens (Redaktor Dr. Lüdi-Bern). Nach diesen allgemein orientierenden Belehrungen sprachen tüchtige Fachleute über einige mißachtete Berufsarten, die über Mangel an Lehrlingen klagen: C. Hintermeister in Winterthur über den Schneiderberuf, Redaktor Meili in Zürich über den Schuhmacherberuf, C. Studach in St. Gallen über den Tapezierer-Dekorateurberuf, B. Konrad in Romanshorn über den Maurerberuf und J. Widmer in Luzern über den Coiffeurberuf. Wie ein roter Faden ging es durch alle Voten, daß diese Handwerke, tüchtig erlernt, ganz wohl geeignet sind, ihren Inhabern eine schöne und gesicherte Existenz zu gewähren, oft besser als manche überlaufene Berufe, wie z. B. der kaufmännische. Hofmann in Zürich zeigte, wie manchmal, ja meistens, junge Leute sich dem Kaufmannsberuf zuwenden, ohne die Erfordernisse, die für den Erfolg in diesem Berufe nötig sind, gründlich zu beachten.

Viele Anregungen und Belehrungen enthielten die Referate über den Lehrvertrag und die Lehrlingsfürsorge während und nach der Lehre von Professor Fehler in Schaffhausen und Jaccard in La Chaux-de-Fonds, über einige Einzelfälle aus der Praxis des Berufsberaters und Lehrlingsfürsorgers von Stauber in Zürich und Schäfer in Genf und endlich über das Arbeitsgebiet und die technische Organisation der Berufsberatungsstellen von D. Stocker in Basel. Da die Berufswahl, die Lehrstellungsvermittlung und die Lehrlingsfürsorge das Lebensglück so vieler junger Leute bedingen, darf und muß erwartet werden, daß über diese Instruktionen nicht nur gesprochen und geschrieben, sondern daß je länger je mehr überall etwas getan werde. Verschiedene Kantone sind mit gutem Beispiel vorangegangen (Zürich, Appenzell A. Rh. u. s. f.); viele andere sollen folgen. Wohl geschieht da und dort vieles durch die private Tätigkeit der Lehrlingspatronate u. s. f. Hauptsache ist aber, daß der Staat finanziell mehr für die Heranbildung tüchtiger Hand-

werker leistet. Mit verhältnismäßig wenig Geld kann außerordentlich viel Gutes bewirkt werden. Daß es in dieser Hinsicht vorwärts gehe, dafür werden gewiß die Kursteilnehmer jederzeit gerne und mit aller Energie eintreten. Selbstverständlich müssen die Töchter in dieser Frage gleich behandelt werden wie die Söhne. Fräulein Biber in Schaffhausen richtete in diesem Sinne einen warmen Appell an die Männerwelt. Tüchtige Ausbildung der Mädchen, namentlich auch in der Hauswirtschaft, sei wichtiger als die Erlangung des Frauenstimmrechts, meinte sie. Sofern die Mittel es gestatten, wird im Jahre 1918 ein Instruktionkurs für weibliche Berufsberatung angeordnet werden.

An dem Kurs schloß sich am Samstag die gut besuchte Jahresversammlung des Schweizerischen Verbandes für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge an. An Stelle des zurücktretenden Präsidenten Gubler in Weinsfelden, der sich während der letzten drei Jahre um die Führung des Vereines und des Lehrlingswesens sehr verdient gemacht hat, wurde Eggermann in Genf gewählt, der Vorstand im übrigen in globo bestätigt. Die nächste Versammlung soll in Genf stattfinden. Zu Handen der Öffentlichkeit wurde der Wunsch ausgesprochen, der Lehrstellenanzeiger möchte eine größere Verbreitung finden, als dies bis jetzt der Fall ist. Sehr begrüßenswert wäre es für den Vorstand, wenn die Kollektivmitglieder ihre Jahresbeiträge freiwillig erhöhten, wie dies da und dort bereits geschehen ist. Der wegen seiner vortrefflichen Schriften über die Berufswahl und der Lehrlingsfürsorge verdiente Sekretär des Schweizerischen Gewerbevereins, Werner Krebs, wurde zum ersten Ehrenmitgliede ernannt. Der Vorstand wird auf die Anregung des thurgauischen Lehrlingspatronates hin prüfen, ob und wie auch für die deutschsprechende Schweiz Lehrprogramme erstellt werden könnten, wie sie die Westschweiz seit längerer Zeit für mehr als 60 Berufsarten besitzt.

In drei Tagen wurde den Kursteilnehmern und den Mitgliedern in sehr verdankenswerter Weise die Besichtigung des Sulzerschen Geschäftes und der Lokomotivfabrik ermöglicht; dabei wurden die Besucher mit den Schul- und Wohlfahrtsanstalten für die Lehrlinge bekannt gemacht. Es geschieht in diesen Großbetrieben Vorbildliches, ganz besonders bei Gebrüder Sulzer A.-G. Jedermann konnte sich davon überzeugen, daß diese beiden großindustriellen Etablissements ihren Stolz darein setzen, aus den jungen Leuten tüchtige Arbeiter und wäckeren Värger heranzubilden. Wenn dieses Ziel hier und anderswo erreicht werden soll, muß allerdings, wie dies während des Kurses wiederholt betont wurde, die Jugend nicht schon ins parteipolitische Getriebe und in gewisse Jugendorganisationen hineingetrieben werden.

Ausstellungswesen.

Die Ausstellung von Schweizerischen Werkzeugmaschinen für Metallbearbeitung im Gewerbemuseum in Winterthur ist eröffnet. An derselben sind 36 Aussteller mit im ganzen 50 Maschinen vertreten. Unter den ausgestellten Objekten sind am zahlreichsten die Drehbänke vertreten, denen sich die übrigen Typen für die Metallbearbeitung, wie Fräs-, Hobel- und Bohrmaschinen zc., ihrer speziellen Zweckbestimmung gemäß in verschiedenen Konstruktionen anschließen. Neben einigen vorzüglichen Leistungen der Präzisionsmechanik stellen zwei Firmen ihre Fabrikate in Kontroll- und Meßwerkzeugen aus. Die ganze Ausstellung gibt ein übersichtliches Bild der derzeitigen Leistungsfähigkeit der heimischen Industrie auf dem Gebiete des Werkzeugmaschinenbaues, deren Fortschritte seit Kriegsausbruch in ungeahnter Weise zutage treten. Die Besuchszeit ist täglich inklusive Sonn-